

Leitfaden

zur Literaturrecherche &

zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Inhaltsverzeichnis

Literaturrecherche.....	2
Zeitschriftensuche in Datenbank.....	2
Exkurs: Welche Datenbank soll man wählen?.....	4
Suche nach bestimmter Zeitschrift	7
Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit	9
Tipps zum Lesen wissenschaftlicher Literatur	9
Plagiat	9
Aufbau der Arbeit	9
Tabellen und Abbildungen	10
Beispiel zur Darstellung einer Regressionsanalyse	10
Beispiel zur Darstellung der deskriptiven Statistik inkl. Varianzanalyse	11
Anhang	11
Layout.....	11
Richtiges Zitieren	12
Literaturangaben im Text	12
EinzelautorIn.....	12
Zwei oder mehr Autoren	12
Mehrere Autoren mit gleichen Familiennamen.....	12
Mehrere Quellen	13
Wörtliche Zitate.....	13
Kurzzitate.....	13
Blockzitate	13
Sekundärzitate.....	14
Literaturverzeichnis.....	14
Beispiel für Zeitschriftenartikel und Reihenfolge.....	14
Beispiel für Bücher	15
Beispiel für Herausgeberwerke	15
Literaturempfehlung	16
Literaturverzeichnis.....	16

Literaturrecherche

Hinweis: Zu Semesterbeginn gibt es Einführungsseminare zur Literaturrecherche von der Universitätsbibliothek.

Zeitschriftensuche in Datenbank

Bei der Datenbankrecherche muss beachtet werden, dass Sie sich im Uni-Netz befinden müssen. D.h., Sie machen die Literaturrecherche entweder an der Universität oder Sie benutzen den VPN-Tunnel (einrichten des VPN-Zugangs siehe <http://rrzk.uni-koeln.de/vpn.html>).

Über die Homepage der Universitäts- und Stadtbibliothek, „Suchen und Ausleihen“, „Effektiv suchen“ und „In ihrem Fachgebiet suchen“ gelangt man über die Auswahl der Fachgebiete „Psychologie“ oder „Pädagogik“ und in der Folge „Datenbanken“ zu den angebotenen Datenbanken für das jeweilige Fachgebiet (Abbildung 1 bis 4).

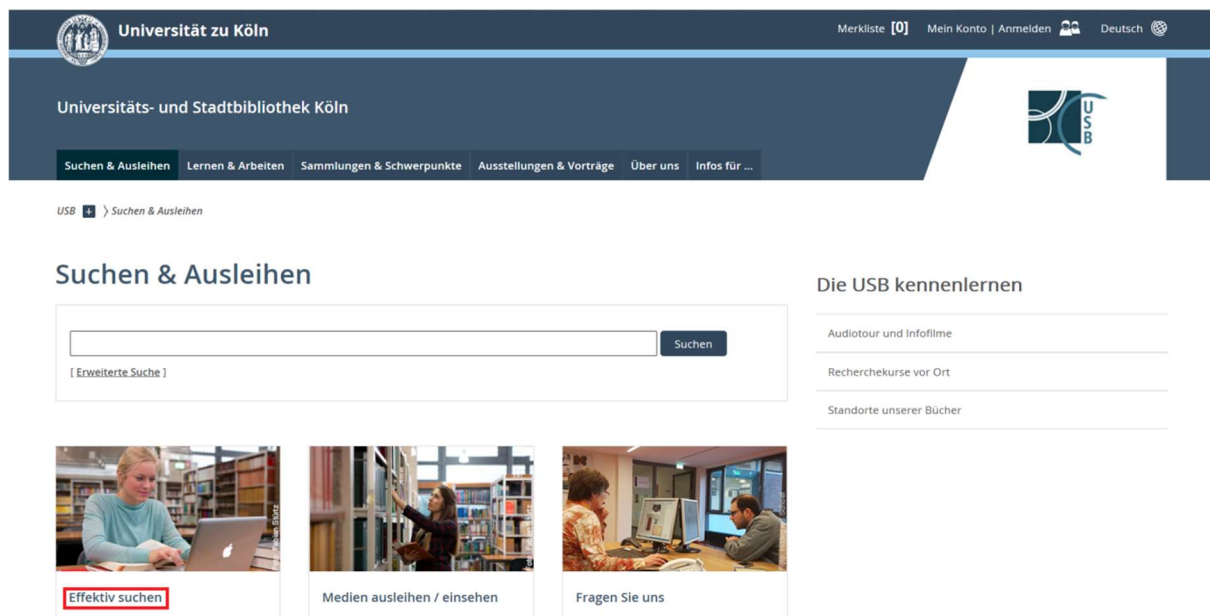


Abbildung 1 – Screenshot USB Köln „Suchen & Ausleihen“

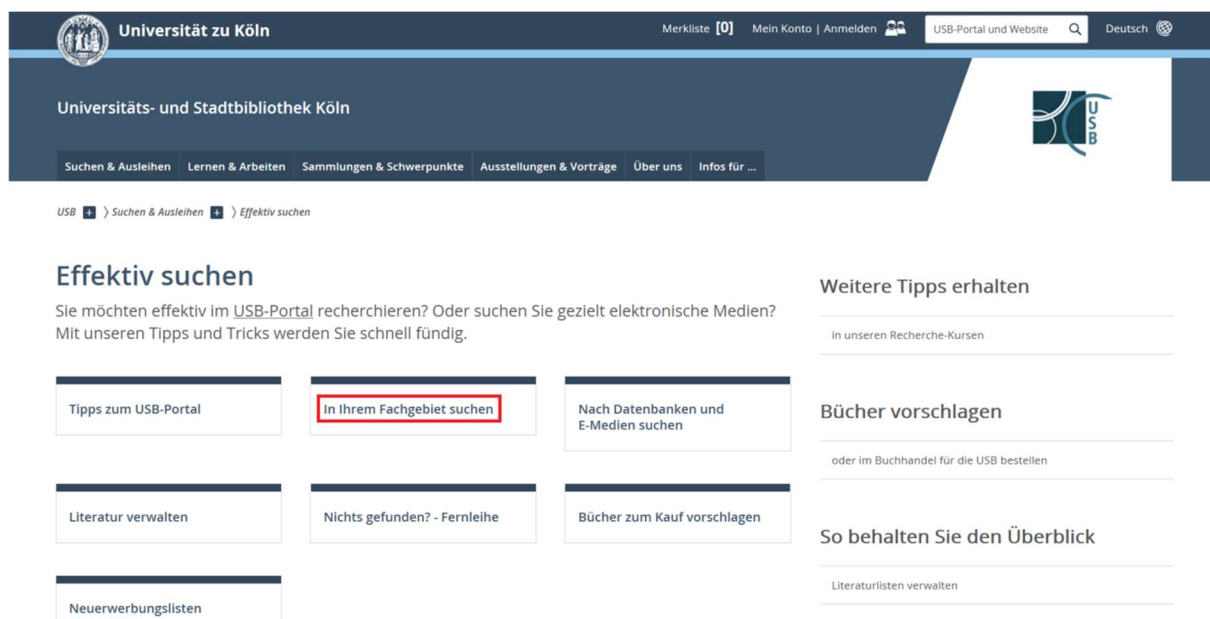


Abbildung 2 – Screenshot USB Köln „Effektiv suchen“

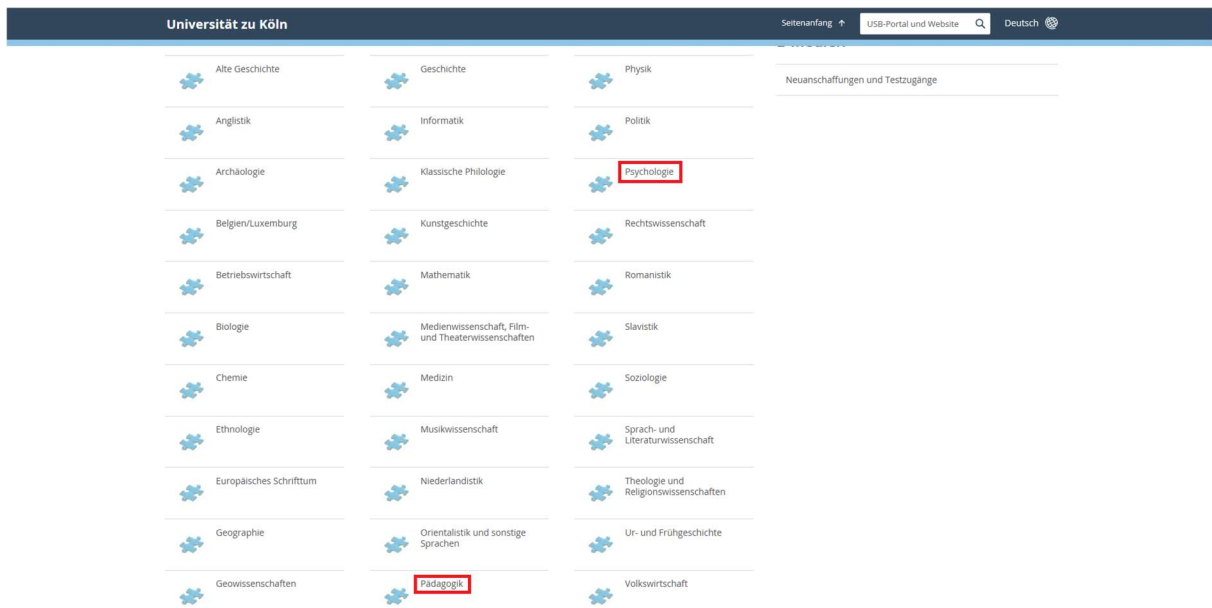


Abbildung 3 – Screenshot USB Köln „In Ihrem Fachgebiet suchen“

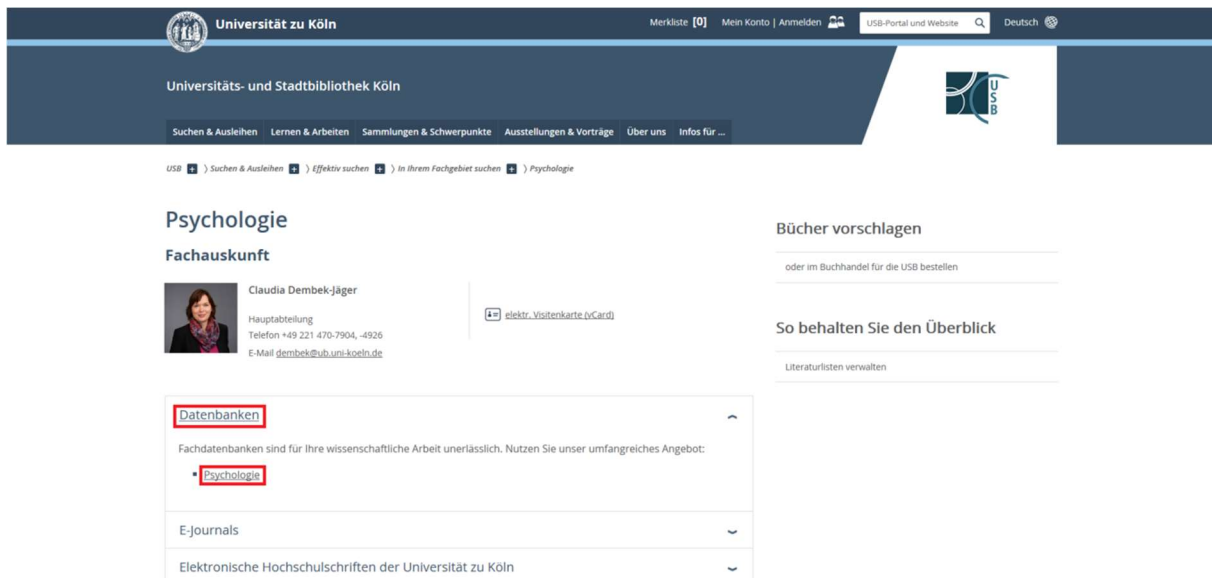


Abbildung 4 – Screenshot USB Köln „Fachgebiet Psychologie“

Haben Sie sich ein Fachgebiet ausgewählt, gelangen Sie zu den Datenbanken, wobei die gängigsten unter dem Feld „Top-Datenbanken“ angezeigt werden. Wenn Sie sich für „Psychologie“ entscheiden, kommen Sie zu den zwei gängigsten Psychologie-Datenbanken (PSYNDEX und PsycINFO). Diese können Sie aber auch wählen, wenn sie „Pädagogik“ auswählen (Abbildung 5).

Universität zu Köln

Merkliste [0] Mein Konto | Anmelden USB-Portal und Website Deutsch

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Suchen & Ausleihen Lernen & Arbeiten Sammlungen & Schwerpunkte Ausstellungen & Vorträge Über uns Infos für ...

Suche nach Datenbanken

Datenbanken anzeigen

frei im Web

nur im Hochschulnetz

kostengünstiges Pay-per-Use-Angebot (DFG-gefördert)

deutschlandweit frei zugänglich (DFG-geförderte Nationallizenz)

Auswahl speichern

Ansprechpartner: Team Datenbanken Powered by DBIS

Datenbanken der Universität zu Köln

Fachgebiet: Pädagogik Alphabetische Sortierung

★ TOP-Datenbanken

- Academic Search Complete (via EBSCO Host)
- ERIC**
- FIS Bildung Literaturdatenbank
- Scopus

Gesamtangebot (40)

- Academic Search Complete (via EBSCO Host)
- Beltz digitale Bibliothek
- Beltz Juventa
- BIDOK
- Campus Digitale Bibliothek
- Datenbank der Schulprogramme
- Datenbank Kinder- und Jugendpolitik, Kinder- und Jugendhilfe
- Deutscher Bildungsserver
- DJE Literaturdatenbank
- DvV-Wörterbuch Pädagogik
- DFG Education in Video: Volume I
- DFG Education in Video: Volume II
- ERIC
- Fachportal Pädagogik
- FIS Bildung Literaturdatenbank
- International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences
- International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences (2. ed.)
- IZI-Datenbank.de / Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen
- Journal Citation Reports
- JSTOR
- Lehrplan-Datenbank
- Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB)
- LOTSE - Library Online Tour and Self-Paced Education
- Medienwissenschaft Literaturdatenbank
- meinunterricht.de
- OLC Bildungsforschung - Online Contents
- OLC Psychologie - Online Contents
- DFG Periodicals Index Online
- ProQuest Ebook Central
- PsycINFO**
- PSYINDEX**
- Rechtsnormen-Datenbank - Rechtsvorschriften des Bundes und der Länder zum Bildungsrecht
- Religionspädagogik, Kirchliche Bildungsarbeit, Erziehungswissenschaft (RKE)
- SAGE Knowledge
- Scopus
- Springer eBooks: Geistes- und Sozialwissenschaften, Recht
- Springer eBooks: I. B. Metzler Geisteswissenschaften
- SpringerLink**
- TIB-Portal / Taylor & Francis Online Archives
- V&R eLibrary

Abbildung 5 – Screenshot USB Köln „Datenbanken: Fachgebiet Pädagogik“

Exkurs: Welche Datenbank soll man wählen?

Die Entscheidung welche Datenbank man wählt, ist auch vom Thema abhängig. Betrifft es rein psychologische Themen, sind die Psychologie-Datenbanken zu bevorzugen. Während PsycInfo sowohl deutsch- als auch englischsprachige Journals/Zeitschriften heranzieht, beschränkt sich PSYINDEX auf deutschsprachige.

Die ERIC-Datenbank umfasst ein weiteres Spektrum und ist dann heranzuziehen, wenn es um bildungs- und erziehungswissenschaftliche Themen geht.

Die SpringerLink-Datenbank bietet u.a. Zugriff auf Lehrbücher der Sozialwissenschaften, die man als Vollversion downloaden kann.

Nachdem man sich für eine Datenbank entschieden hat, gelangt man zur Beschreibung der ausgewählten Datenbank. Hier muss „Datenbankrecherche starten“ (Abbildung 6) gewählt werden, dann öffnet sich ein neues Fenster.

Hinweis: Das Ampelsystem gibt Auskunft darüber, ob man freien Zugriff (grün) hat oder ob man über das Uninetz/VPN-Zugang (gelb) eingeloggt sein muss.

Universität zu Köln

Merkliste [0] Mein Konto | Anmelden USB-Portal und Website Deutsch

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Suchen & Ausleihen Lernen & Arbeiten Sammlungen & Schwerpunkte Ausstellungen & Vorträge Über uns Infos für ...

Datenbanken der Universität zu Köln

PsycINFO

Titel: PsycINFO
Weitere Titel: Früher: PsycLit
Zugang: **Datenbankrecherche starten**
Verfügbarkeit: online im Hochschulnetz

Hinweise: Mit dem Button **Verfügbarkeit** in der Trefferanzeige lässt sich feststellen, ob das gewünschte Medium in elektronischer oder gedruckter Form in der USB Köln vorhanden ist oder ob es über Fernleihe bestellt werden kann.

Inhalt: Bibliographische Datenbank zur Psychologie
PsycINFO verzeichnet Zeitschriftenaufsätze, Bücher, Buchkapitel, Buchbesprechungen, Forschungsberichte, Fallstudien etc. zur Psychologie und verwandten Gebieten wie Psychiatrie, Soziologie, Erziehungswissenschaften, Anthropologie, Pharmakologie, Physiologie, Kriminologie und Linguistik, soweit sie für die Psychologie von Interesse sind. Ausgewertet werden circa 2.500 Zeitschriften. Insgesamt bietet PsycInfo circa 60.000 Neueintragen pro Jahr mit wöchentlichen Updates an.
PsycINFO wird von der American Psychological Association (APA) produziert.
Weitere Informationen: [PsycNEO Database Information](#)

Fachgebiete: Pädagogik ; Psychologie
Schlagwörter: Psychologie ; Bibliografie
Erscheinungsform: WWW (Online-Datenbank)
Datenbank-Typ: Fachbibliografie
Verlag: American Psychological Association (APA)
Berichtszeitraum: 1887 -

Lizenzrechtliche Hinweise
Bitte beachten Sie die [Nutzungsbedingungen](#) des Verlages bzw. Herausgebers.

Ansprechpartner:
[Team Datenbanken](#)
Powered by DBIS

Abbildung 6 – Screenshot USB Köln „Datenbankrecherche starten“ und Ampelsystem

Die Suchmaschine ist im Aufbau und in der Handhabung ähnlich wie gängige Suchmaschinen (Abbildung 7). Man gibt in die Suchleiste die (englisch- oder deutschsprachigen) Schlagwörter ein. Zudem können die Sucheinstellungen angepasst werden (z.B. Autorensuche, Erscheinungsjahr usw.).

Die Auswahl der Schlüsselwörter kann auf der Basis von Vorwissen erfolgen oder es können bekannte Schlüsselwörter (aus vorliegenden Artikeln usw.) eingegeben werden. Oft ist es effektiver, wenn die englischen Fachausdrücke benutzt werden, da die Fachsprache meist Englisch ist und ein Großteil der Artikel auch auf Englisch publiziert wird. Das bedeutet jedoch nicht, dass deutschsprachige Arbeiten aus der Suche ausgeklammert werden. Bei jedem Artikel gibt es einen englischen Abstract und englische Schlüsselwörter. Da diese in die Suche miteinbezogen werden, werden auch deutschsprachige Artikel gefunden.

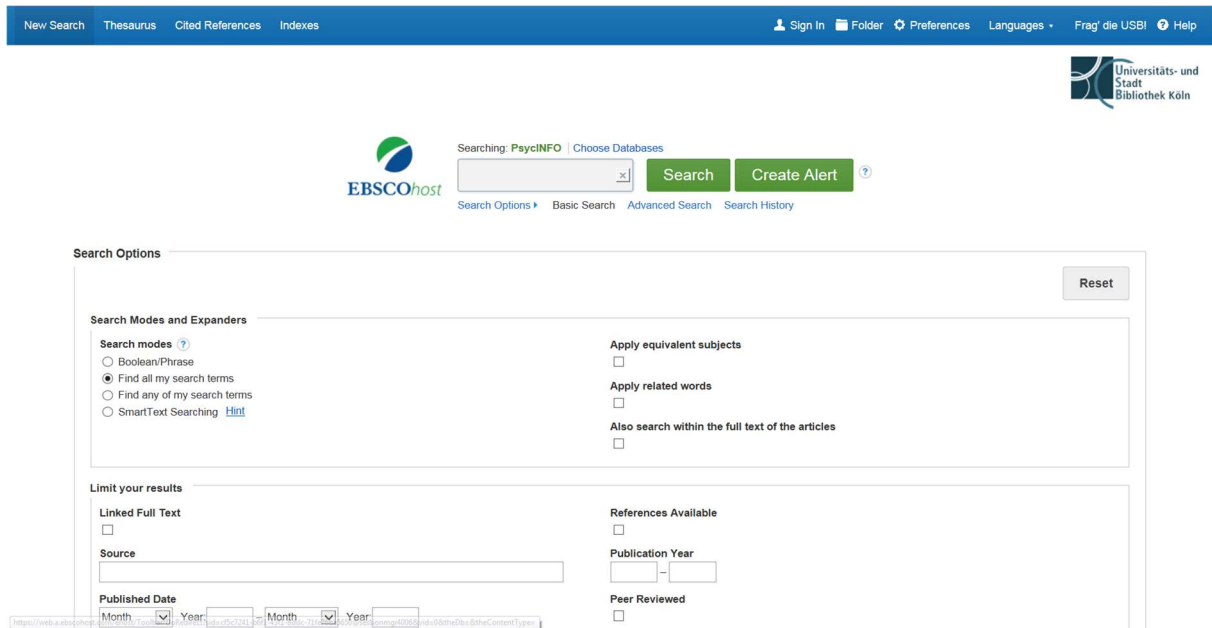


Abbildung 7 – Screenshot USB Köln: Suchmaschine für Schlüsselworteingabe

Bei den Suchergebnissen kann man die Verfügbarkeit prüfen (Abbildung 8). Dort erfährt man, ob der Artikel online verfügbar ist (Abbildung 9) bzw. wo er andernfalls zu finden ist.

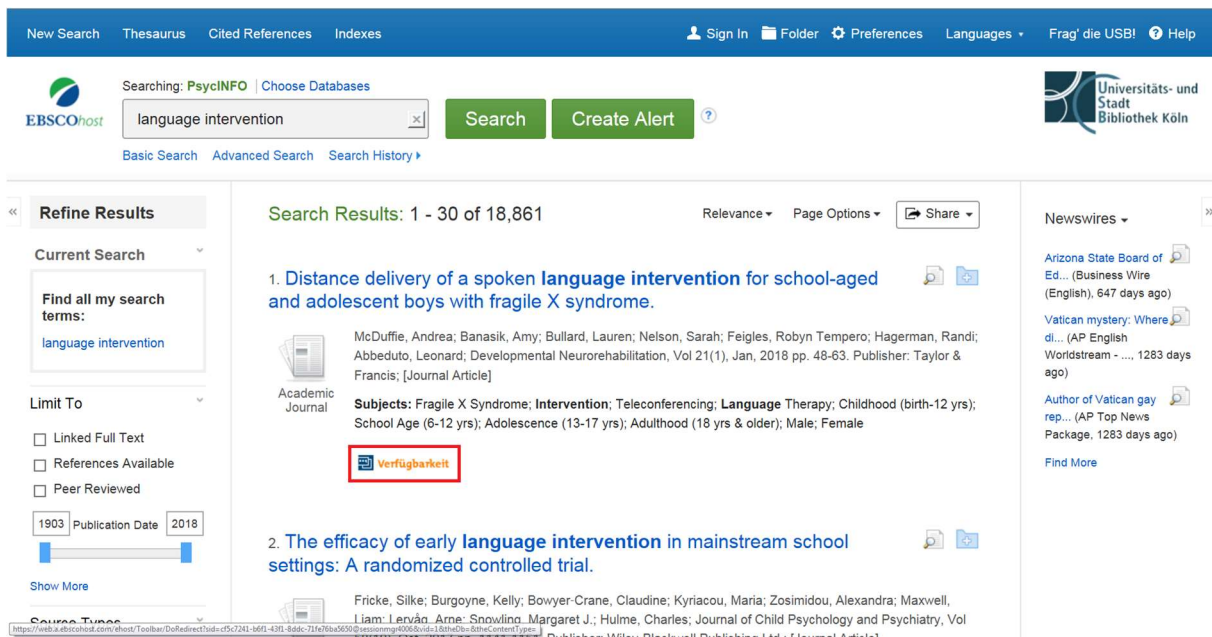


Abbildung 8 – Screenshot USB Köln: Verfügbarkeit von Artikeln

Datenbanken

Dokumenttyp: Aufsatz
 Elektronische Zeitschriften: 1
 Bibliotheksverbund NRW / RLP (hbz): 0
 Kataloge der Institute und Seminare: 2
 Katalog der USB Köln: 1
 Zeitschriftendatenbank (ZDB): 2

Verfügbarkeitsrecherche

Distance delivery of a spoken language intervention for school-aged and adolescent boys with fragile X syndrome. / McDuffie, Andrea
In: Developmental Neurorehabilitation, Vol. 21 (2018) Nr. 1, S. 48-63
ISSN: 17518423

Elektronische Zeitschriften

- [Developmental Neurorehabilitation \(via EBSCO Host\)](#) ■
● Online-Ressource
Volltext

Katalog der USB Köln

- [Developmental neurorehabilitation](#)
● Online-Ressource

Kataloge der Institute und Seminare

- [Developmental neurorehabilitation](#)
■ ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Abbildung 9 – Screenshot USB Köln: Verfügbarkeitsrecherche

Suche nach bestimmter Zeitschrift

Wenn man bereits weiß, in welchem Journal bzw. welcher Zeitschrift sich der Artikel befindet, den man benötigt, kann man direkt nach dem Journal bzw. der Zeitschrift suchen. Dazu wählt man „Effektiv suchen“, „Nach Datenbanken und E-Medien suchen“ (Abbildung 10) und unter „Elektronische Zeitschriften“ den Button „Liste der elektronischen Zeitschriften“ aus (Abbildung 11). Wenn man dann in der Elektronischen Zeitschriftendatenbank ist, kann man links in der Menüleiste die Zeitschrift suchen (Abbildung 12).

Auch bei den E-Zeitschriften gilt das Ampelsystem: grün = frei verfügbar, gelb = nur über Uni/VPN-Zugang; rot = keine Lizenz vorhanden.

Universität zu Köln

Merkliste [0] | Mein Konto | Anmelden
USB-Portal und Website
Deutsch

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Suchen & Ausleihen
Lernen & Arbeiten
Sammlungen & Schwerpunkte
Ausstellungen & Vorträge
Über uns
Infos für ...

Effektiv suchen

Sie möchten effektiv im [USB-Portal](#) recherchieren? Oder suchen Sie gezielt elektronische Medien? Mit unseren Tipps und Tricks werden Sie schnell fündig.

Tipps zum USB-Portal

In Ihrem Fachgebiet suchen

Nach Datenbanken und E-Medien suchen

Literatur verwalten

Nichts gefunden? - Fernleihe

Bücher zum Kauf vorschlagen

Neuerwerbungslisten anzeigen

Weitere Tipps erhalten

In unseren Recherche-Kursen

Bücher vorschlagen

oder im Buchhandel für die USB bestellen

So behalten Sie den Überblick

Literaturlisten verwalten

Abbildung 10 – Screenshot USB Köln „Effektiv suchen“ (Autor, Titel, Zeitschrift bekannt)



Abbildung 11 – Screenshot USB Köln: Nach Datenbanken und E-Medien suchen

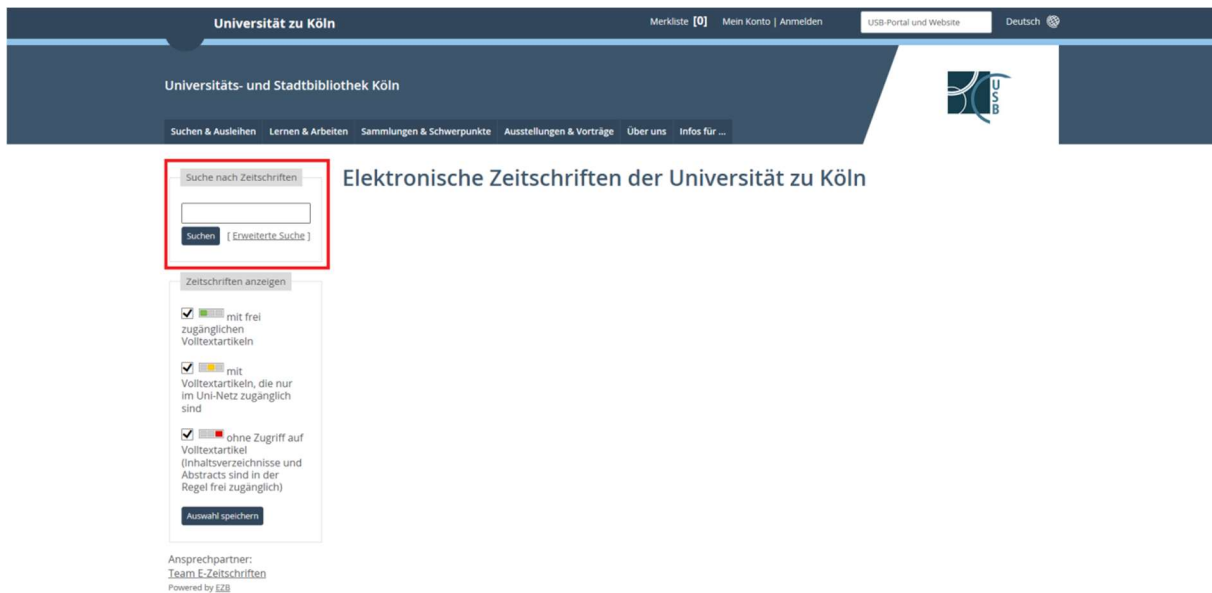


Abbildung 12 – Screenshot USB Köln: Elektronische Zeitschriften

Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit

Tipps zum Lesen wissenschaftlicher Literatur

Artikel haben stets einen standardisierten Aufbau. Bei der Literaturrecherche ist man mit einer Vielzahl von Artikeln konfrontiert. Um zu prüfen, ob der Artikel für die Arbeit relevant ist, sollte zunächst der Titel und der Abstract (Kurzzusammenfassung) gelesen werden. Hier finden sich die Kernaussagen der Arbeit und man bekommt schnell einen Überblick darüber, ob der Artikel brauchbar ist. Als nächstes ist es empfehlenswert, die Einleitung (um die theoretische Verortung zu erkennen) und die Diskussion (um die Erkenntnisse des Artikels zu erfahren) zu lesen. Anschließend sollten dann die restlichen Abschnitte gelesen werden, um mehr Informationen über die Methode, Verfahren und konkretere Ergebnisse zu gewinnen.

Plagiat

Ein Plagiat ist „die Wiedergabe eines anderen Textes oder Gedankens ohne die Anzeige der zugrundeliegenden Quelle(n), die den Anschein weckt, der Gedanke sei vom Autor der Arbeit selbst“ (Voss, 2014, S.120). D. h., dass jede herangezogene Literatur sorgfältig zitiert werden muss. Werden übernommene Textteile, Argumente usw. nicht gekennzeichnet, hat das zur Folge, dass die Arbeit negativ bzw. als ungenügend bewertet wird, da diese keine eigenständige Leistung darstellt.

Aufbau der Arbeit

- Titelseite
- Zusammenfassung/Abstract: Fragestellung; zentrale Merkmale der Stichprobe (Anzahl, Geschlecht, Alter); verwendete Methode und Instrumente; zentrale Befunde; Schlussfolgerung und Bedeutung – max. 250 Wörter
- Text
 - Einleitung: Problemstellung, Einbettung in relevanten Kontext; Fragestellung/Hypothesen; Übersicht über Ziel und Aufbau der Arbeit (1 – max. 2 Seiten)
 - Hauptteil Theorie: relevante theoretische Konzepte und empirische Befunde zur Fragestellung; Aktuelle Literatur; Problemstellungen bzw. Forschungsfragen werden nachvollziehbar und schlüssig behandelt
 - Hauptteil Empirie: Beschreibung der Stichprobe und Methode; Durchführung der Untersuchung; Auswertung der Untersuchung
 - Diskussionsteil: Interpretation und Diskussion der Ergebnisse in Bezug auf die Fragestellung; Rückbezug auf Fragestellung und Zielsetzung; Präzisierung zentraler Erkenntnisse; Bedeutung für zukünftige (wissenschaftliche) Folgearbeiten und praktische Implikation
- Literaturverzeichnis
- Anhang

Tabellen und Abbildungen

Bevor Tabellen erstellt werden, muss überlegt werden, ob eine Tabelle wirklich sinnvoll ist. Manche Daten sind mit einer Tabelle leichter zu erfassen (z.B. deskriptive Statistiken wie Mittelwerte und Standardabweichungen), als wenn sie in einem Fließtext notiert werden. Grundsätzlich gilt, dass bei weniger als zwei Spalten auf eine Tabelle verzichtet werden kann. Tabellen müssen übersichtlich gestaltet und so dargestellt werden, dass sie selbsterklärend sind. Bei der formalen Gestaltung ist zu beachten, dass nur in den seltensten Fällen vertikale Linien verwendet werden. Auch horizontale Linien werden nur dann herangezogen, wenn die Tabelle dadurch übersichtlicher wird.

Auch Abbildungen werden nur dann erstellt, wenn sie wirklich sinnvoll sind. So sind Tortendiagramme für die Geschlechterverteilung nicht notwendig. Eingesetzte Abbildungen müssen ebenfalls selbsterklärend sein.

Jede Tabelle und Abbildung wird nummeriert und hat einen Titel. Wenn es dem Verständnis dient, werden diese durch Legenden ergänzt (z.B. Beschreibung verwendeter Abkürzungen – Ausnahme: statistische Kennwerte wie z.B. *M*, *SD*...).

Beispiel zur Darstellung einer Regressionsanalyse

Tabelle 9 Ergebnisse der hierarchischen Regressionsanalyse für die abhängige Variable Lesegeschwindigkeit (Anzahl richtig gelesener Wörter pro Minute) zum Testzeitpunkt Ende der 1., 2. und 4. Klasse.

Variab.	Ende 1. Klasse				Ende 2. Klasse				Ende 4. Klasse			
	R ²	ΔR ²	ΔF	β	R ²	ΔR ²	ΔF	β	R ²	ΔR ²	ΔF	β
	Modell1											
Step1	.153	.153	38.93***		.115	.115	26.52***		.087	.087	16.01***	
LES				.392***				.339***				.295***
Step2	.162	.008	2.02		.134	.019	4.44*		.099	.012	2.186	
LES				.300***				.201*				.187
RS				.129				.195*				.153
Step3	.203	.41	10.43***		.172	.038	9.19***		.121	.022	4.19*	
LES				.209**				.114				.105
RS				.019				.090				.087
PA				.275***				.263***				.202*
	Modell2											
Step2	.203	.049	12.56***		.168	.053	12.96***		.117	.030	5.77*	
LES				.219***				.160*				.162
PA				.281***				.292***				.226*
Step3	.203	.000	.04		.172	.003	.85		.121	.003	.66	
LES				.209*				.114				.105
PA				.275***				.263***				.202*
RS				.019				.090				.087

*p< .05; **p<.01; ***p<.001; LES = Lesen; RS = Rechtschreiben; PA = phonologische Bewusstheit

Aus Gütekriterien des Wiener Früherkennungstests zur Prognose von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten von B.M. Schmidt, 2008, Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien, S. 67.

Beispiel zur Darstellung der deskriptiven Statistik inkl. Varianzanalyse

Tab.2: Mittelwerte und Standardabweichung von den Summenscores der einzelnen Verhaltensweisen bzw. des Rohwertes im Satzgedächtnis. Univariate Ergebnisse für Geschlecht (G), Migrationshintergrund (M) und Geschlecht x Migrationshintergrund (G x M).

	Kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		$\eta^2(G)$	$\eta^2(M)$	$\eta^2(G \times M)$
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen			
Aggression	0.94 (0.72)	0.92 (0.69)	1.05 (0.79)	1.17 (0.80)	.01	.01*	<.01
Emotionale Labilität	1.26 (0.94)	1.05 (0.87)	1.26 (0.93)	1.25 (0.84)	.01	.01	<.01
Hyperaktivität	1.27 (1.03)	0.83 (0.75)	1.62 (1.16)	1.08 (0.87)	.06**	.02**	<.01
Oppositionelles V.	0.87 (0.84)	0.48 (0.54)	1.12 (1.00)	0.72 (0.71)	.05**	.02**	<.01
Prosoziales Verhalten	2.55 (0.64)	2.77 (0.62)	2.22 (0.72)	2.51 (0.72)	.03**	.04**	<.01
Viktimisierung	0.65 (0.73)	0.42 (0.50)	0.68 (0.78)	0.72 (0.74)	.01	.01*	<.01
Zurückgezogenheit	0.76 (0.67)	0.89 (0.87)	0.83 (0.95)	1.04 (0.94)	.01	.01	<.01
Satzgedächtnis	78.44 (22.91)	74.15 (23.05)	42.95 (25.81)	49.58 (25.38)	.01	.26**	.01

* $p < .05$; ** $p < .01$

Aus: Sprachdefizite und Verhaltensauffälligkeiten: Spielt der Migrationshintergrund eine Rolle? B.M. Schmidt, B. Gasteiger-Klicpera, D. Kucharz, W. Knapp & A. Schabmann (2012). *Heilpädagogische Forschung*, 38, S. 201.

Anhang

In den Anhang kommen Unterlagen, die in der Arbeit selbst den Lesefluss unterbrechen würden. Typische Inhalte sind z.B. Fragebögen, Testverfahren usw. **Diese sollten vor allem dann in den Anhang aufgenommen werden, wenn die Verfahren weitgehend unbekannt sind bzw. neu entwickelt wurden.** Der Anhang wird mit Buchstaben „nummeriert“ und nicht mit Zahlen.

Layout

Schriftart: TimesNewRoman; Arial; Calibri

Schriftgröße: TimesNewRoman 12 pt; Arial 11 pt; Calibri 11 pt

Zeilenabstand: 1,5

Ausrichtung: Blocksatz

Seitenränder: links 2,5 cm; rechts 2,5 cm; oben 2,5 cm; unten 2 cm

Richtiges Zitieren

Literaturangaben im Text

Bei dieser Zitierweise werden Seitenanzahlen nur bei wörtlichen Zitaten verwendet. Auch die Verwendung von „ebenda (ebd.)“ ist hier nicht üblich.

EinzelautorIn

Aussage belegen:

... für das Zeitmanagement sind Ziele relevant (Voss, 2014) ...

Name ist Bestandteil des Textes:

... Voss (2014) erläutert die Relevanz der Ziele für das Zeitmanagement ...

Zwei oder mehr Autoren

Im Text werden die Autoren mit einem „und“ verbunden in der Klammer mit einem „&“-Zeichen.

... Lenhard und Artel (2009) zeigten ...

... andere Untersuchungen (Lenhard & Artel, 2009) zeigen ...

Wenn zwei bis fünf Autoren den Text verfasst haben, werden bei der ersten Nennung alle Autoren ausgeschrieben.

... so zeigen Schabmann, Schmidt, Klicpera, Gasteiger-Klicpera und Klingebiel (2009) ...

in weiterer Folge

... Schabmann et al. (2009) argumentieren ...

Bei Werken mit mehr als fünf Autoren wird auch bei der Erstnennung nur der Name des Erstautors gefolgt von „et al.“ und der entsprechenden Jahreszahl aufgeführt. Im Literaturverzeichnis werden die ersten sechs Autoren genannt, bei mehr Autoren folgt nach dem 6. ein „et al.“ .

Mehrere Autoren mit gleichen Familiennamen

Bei gleichen Familiennamen werden die Initialen vorangestellt, unabhängig davon, ob sich die Publikationen aufgrund des Erscheinungsjahres unterscheiden lassen.

... P. Marx und Weber (2006) konnten die Ergebnisse von H. Marx et al. (1999) nicht replizieren ...

Mehrere Quellen

Oft kommt es vor, dass Argumente von mehreren Autorengruppen bzw. einem Autor desöfteren genannt werden. In der Klammer werden diese dann alphabetisch (nach dem Erstautor) gereiht, unabhängig vom Publikationsdatum. Die Autorengruppen werden mit einem „;“ getrennt. Werden von einem Autor mehrere Werke zitiert, stehen die Jahreszahlen chronologisch. Stammen die Publikationen aus dem gleichen Jahr, werden diese mit *a*, *b*, usw. gekennzeichnet. Dies wird auch ins Literaturverzeichnis übernommen.

... verschiedene Autoren (Klicpera et al., 2013; Landerl et al., 2008; Swanson et al., 2011) ...
... (Müller, 1999, 2011a, 2011b, 2013) ...

Wörtliche Zitate

Der Einsatz von wörtlichen Zitaten sollte weitgehend vermieden werden. Falls diese nicht vermeidbar sind, dann gelten folgende Richtlinien:

Kurzzitate

Bei Kurzzitaten handelt es sich um wörtliche Zitate im Umfang von weniger als 40 Wörtern. Diese werden durch Anführungszeichen und Seitenangaben gekennzeichnet.

Zum wissenschaftlichen Lesen meint Voss (2014) „Bevor das Lesen wissenschaftlicher Texte begonnen wird, sollte sich der Leser bestmöglich darauf einstellen und optimale Lesebedingungen ermöglichen.“ S. 99.

Oder

„Bevor das Lesen wissenschaftlicher Texte begonnen wird, sollte sich der Leser bestmöglich darauf einstellen und optimale Lesebedingungen ermöglichen.“ (Voss, 2014, S. 99).

Blockzitate

Umfasst das wörtliche Zitat mehr als 40 Wörter, wird dieses als eigener Absatz OHNE Anführungszeichen wiedergegeben. Wichtig hierbei ist, dass das Zitat immer in einer neuen Zeile beginnt.

Zum wissenschaftlichen Lesen meint Voss (2014):

Bevor das Lesen wissenschaftlicher Texte begonnen wird, sollte sich der Leser bestmöglich darauf einstellen und optimale Lesebedingungen ermöglichen. Dazu gehört die Wahl eines geeigneten Leseortes und einer passenden Lesezeit. Letztere ist relevant, weil nicht jeder Zeitpunkt die beste Konzentrationsfähigkeit garantiert. Ebenso sollte ein gewisser Leseumfang in einer bestimmten Zeit eingeplant werden, wie z.B. das Lesen von zehn Journal-Aufsätzen in drei Stunden (S. 99).

Sekundärzitate

Bezieht man sich aufgrund eines vorliegenden Artikels auf eine Quelle aus diesem Artikel (weil das Original nicht vorliegt), handelt es sich um ein Sekundärzitat. Sekundärzitate sind in der Regel durch „zitiert nach“ zu kennzeichnen.

... Müller (1967, zitiert nach Trimmel, 2000) ...

... (Müller, 1967, zitiert nach Trimmel, 2000) ...

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis beginnt auf einer neuen Seite. Es ist wichtig, dass das Literaturverzeichnis vollständig ist und nur Quellen enthält, auf die in der Arbeit Bezug genommen wurde. Die erste Zeile der Literaturangabe beginnt am linken Rand, die weiteren Zeilen werden eingerückt (Funktion „Absatz hängend“). Die Literaturangaben werden alphabetisch genannt. Bei gleichen Autorennamen wird die Reihenfolge nach den Initialen gerichtet. Werden von einem Autor mehrere Arbeiten genannt, werden diese chronologisch geordnet. Bleibt bei einer Autorengruppe der Erstautor gleich, wird die Reihenfolge durch den Nachnamen der Co-Autoren bestimmt.

Beispiel für Zeitschriftenartikel und Reihenfolge

Autorenangaben. (Jahr). Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift*, *Band/Vol.*, Seitenangabe.

Bryant, P., Bradley, L., MacLean, M. & Crossland, J. (1989). Nursery thymes, phonological skills and reading. *Journal of Child Language*, *16*, 407-428.

Bryant, P.E. & Goswami, U. (1986). Strengths and weaknesses of the reading level design: A comment on Backman, Mamen, and Ferguson, *Psychological Bulletin*, *100*, 101-103.

Landerl, K. (2000). Influences of orthographic consistency and reading instruction on the development of nonword reading skills. *European Journal of Psychology of Education*, *15*, 239-257.

Landerl, K. & Wimmer, H. (2008). Development of word reading fluency and spelling in a consistent orthography: An 8-year follow-up. *Journal of Educational Psychology*, *100*, 150-161.

Landerl, K., Wimmer, H. & Frith, U. (1997). The impact of orthographic consistency on dyslexia: A German-English comparison. *Cognition*, *63*, 315-334.

Beispiel für Bücher

Autorenangaben. (Jahr). *Buchtitel*. Verlagsort: Verleger.

Herkner, W. (1986). *Psychologie*. Wien: Springer.

Reinecker, H. (Hrsg.). (1990). *Lehrbuch der Klinischen Psychologie. Modelle psychischer Störungen*. Göttingen: Hogrefe.

(Beispiele aus Trimmel, 2009)

Beispiel für Herausgeberwerke

Autorenangaben. (Jahr). Beitragstitel. In Initialen und Familiennamen der Herausgeber (Hrsg.), *Buchtitel* (Seitenangabe). Verlagsort: Verleger.

Moll, K. & Landerl, K. (2011). Lesedefizite und Rechtschreibdefizite – zwei Seiten derselben Medaille? In G. Schulte-Körne (Hrsg.), *Legasthenie und Dyskalkulie: Stärken erkennen – Stärken fördern* (S. 11-24). Bochum: Winkler.

Mayringer, H., Wimmer, H. & Landerl, K. (1998). Phonological skills and literacy acquisition in German. In P. Reitsma & L. Verhoeven (Eds.), *Problems and interventions in literacy development* (pp. 147-161). Dordrecht, the Netherlands: Kluwer.

Literaturempfehlung:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.

Trimmel, M. (2009). *Wissenschaftliches Arbeiten in Psychologie und Medizin*. Wien: facultas wuv.

Voss, R. (2014). *Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich*. München: UVK Lucius.

Literaturverzeichnis

Schmidt, B.M. (2008). *Gütekriterien des Wiener Früherkennungstests zur Prognose von Leserechtschreibschwierigkeiten*. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Universität Wien.

Schmidt, B. M., Gasteiger-Klicpera, B., Kucharz, D., Knapp, W. & Schabmann, A. (2012). Sprachdefizite und Verhaltensauffälligkeiten: Spielt der Migrationshintergrund eine Rolle? *Heilpädagogische Forschung*, 38, 194-207.